



Foto: Walter Breitingner, Frankfurt am Main

Gestaltung der Kapelle in der jugend-kultur-kirche-sankt peter Bleichstraße 33-39, Frankfurt am Main

Auftraggeber:	Evangelischer Regionalverband Frankfurt am Main
Projektzeit:	Juli 2006 - November 2007
Wettbewerbsausschreibung:	Evangelischer Regionalverband und sankt peter gGmbH
Architektonische Vorgaben:	
Raumlänge:	548 cm - 1008 cm
Raumbreite:	285 cm - 570 cm
Raumhöhe:	390 cm - 540 cm
Raumgliederung:	Eingangstür: kurze Seite / Raumlänge, Außenfenster: über die gesamte Breite der kurzen Seite / Raumbreite, drei große Sitzstufen, eine Treppe kurze Seite / Raumbreite
Außenfenster:	Glasmalerei von Charles Crodel
Weitere Vorgaben:	Eingangstür: Feuerschutztür T30; Fluchtweganzeigen: Vorgabe des Designs Zwei Unterputzlautsprecher; Feuermelder

Leistungsanforderung

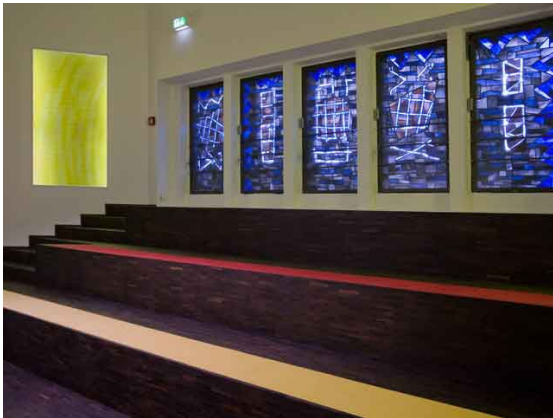
Gesucht wurde

- . nach einer multifunktional nutzbaren Einrichtung inklusive Lichtplanung
- .. nach Vorschlägen zur Gestaltung ritueller Gegenstände und
- ... der Gestaltung einer Feuerschutz-Eingangstür

Der Raum, eine ehemalige Empore zum Hauptschiff von sankt peter in Frankfurt am Main, sollte zur

- . Stille/ Chill-out, als
- .. Gottesdienstwerkstätte für Konfirmandengruppen und zur
- ... Andacht und Gottesdienst im Kreis bis 45 Personen genutzt werden können

Zielgruppe: Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 - 25 Jahre.



Fotos: Bernd Fischer (oben links, mitte links, unten rechts), Rudolf Zeiler (mitte rechts), Walter Breitingner (unten links)

Künstlerische und Funktionale Lösung

Gewünschte Gesamtwirkung

- . einladend
- . offen, weit
- . bestimmt, vielfältig
- . warm, schlicht
- . Platz gebend

Gestaltungsgrundlagen

Zurückhaltende, einfache Lösungen die Offenheit vermitteln und zum sich öffnen einladen, die den Jugendlichen die Möglichkeit geben, sich den Raum nach Wunsch anzueignen.

Die offene und Gefühle aufnehmende Gestaltung ermöglicht den jungen Menschen eine Ruhe zu sich selbst.

Die entwickelten Formlösungen bieten sich nicht an, sie nehmen ernst.

Die verwendeten sehr guten und alterationsschönen Materialien vermitteln Gefühle von für „wert genommen / wert gehalten“ zu werden. Was nach der Überzeugung von Bernd Fischer für Jugendliche in den Krisen des Erwachsens werden sehr bedeutend ist.

Und: wer Wert gehalten wird, wird Wert halten.



Fotos: Pfarrer Rasmus Bertram

Technische Angaben der von Bernd Fischer gestalteten Dinge

Das Mobiliar und die rituellen Objekte (Kreuz, Altar, Gebetwand, Kerzenständer) wurden von Bernd Fischer speziell für diesen Wettbewerb entworfen und ohne Veränderung verwirklicht.

Eingangstür

Anforderung: Feuerschutztür T30
Material: Stahl und Glas, Folie

Fußboden, Treppe, Sitzflächen

Material: geräucherte Eiche, Teppichboden (Einlage auf den Sitzbänken)

Beleuchtung

Leuchten: neun breitstrahlende Reflektor-Pendelleuchten, zwei großflächige Wandleuchten

Abhängung: in verschiedenen Höhen und waagrechten Linien nach einem Ausschnitt der Notation „Ayre“, von John Blow (1647-1708)

Schaltung: jeder Leuchtkörper einzeln

Kreuz

Gesamtmaße: Höhe 180 cm x Breite 115 cm x Tiefe ca. 4 cm
Maße Kreuz: Höhe 141,5 cm x Breite 75 cm
Material: Bedrucktes Aluminium
Motiv: Bildmotiv

Altar

Maße: Breite 100 cm x Tiefe 100 cm x Höhe 100 cm
Material: geräucherte Eiche
Aufstellung: Freistehend

Buchablage

Maße: Breite 60 cm x Tiefe 40 cm x Höhe 20 cm
Material: geräucherte Eiche und pulverbeschichteter Stahl
Montage: An der Wand

Drei Bänke

Maße, je Bank: Breite 100 cm x Tiefe 40 cm x Höhe 51 cm
Material: geräucherte Eiche und pulverbeschichteter Stahl

„Herzraum“

Ein Text zur Kapelle von Martin Benn, Pfarrer und ehemaliger Kunstbeauftragter der EKHN.



Foto: Walter Breitingner, Frankfurt am Main

Einen „Herzraum“, wie ihn der Künstler nennt, zu gestalten war in st-peter eine vielschichtige Aufgabe. Zum einen sollte der Raum der Stille und Meditation dienen, zum andern auch für Gruppen bis zu 45 Personen als Gottesdienstraum geeignet sein. Zusätzlich musste die starke Vorprägung des Raums durch seine frühere Nutzung als Empore Teil des neuen Konzepts werden. Vom Eingang links gesehen, gibt es drei lange, treppenartig nach links ansteigende Sitzreihen. Hinter ihnen ein langes Band alter etwas düster wirkender Kirchenfenster. Eine Quernutzung des Raumes ist somit vorgegeben.

Als Eingang zum Treppenhaus entschied sich Bernd Fischer für eine satinierte Glastür, die beidseitig mit einem Bibelvers versehen wurde. Sie wirkt durch ihre unterschiedliche Lichtwirkung nach außen und innen wie eine Membran zwischen Alltagsgeschehen im Treppenhaus und „heiligem Raum“ im Inneren. „Der Boden ist grundlegend und von tragender Bedeutung, physisch und psychisch“. Seinen Worten folgend gestaltete der Künstler den Fußboden aus massiver Eiche. Analog der geglaubten Tragfähigkeit des Evangeliums ließ er auch den Altar (1 m x 1 m x 1 m) aus gleicher Eiche bauen und in die Mitte vor den Sitzreihen als Raumzentrum „aus der Erde wachsen“. In die drei Sitzreihen wurden Polster in den Farben gelb, rot und blau eingelegt, „damit man die Möglichkeit hat, sich auf gelb, rot und blau zu legen“. Über dem Altar links wurde ein von Bernd Fischer gestaltetes Kreuz angebracht. Für die eher individuelle Nutzung, gestaltete der Künstler an der gegenüberliegenden Seite des Eingangs sehr geschickt ein eigenes räumliches Zentrum. Dort wurden vier unterschiedlich lange Kerzenschienen für das Entzünden von Kerzen angebracht. Ihr Licht prägt beim Betreten des Raumes den ersten Eindruck.

Rechts daneben, auf der Wand des Kreuzes, wurde eine Ablage montiert, auf der Karten liegen, um ein Gebet darauf zu schreiben. Darüber können die Gebete auf Schienen neben das Kreuz gestellt werden. Vor diese Meditationszone von Kerzen- und Gebetswand platzierte der Künstler drei kleine Bänke, um dem Betenden die Möglichkeit zu geben beim Gebet zu verweilen. Die Stimmung eines „Raums der Stille“ ist sehr von seiner Lichtqualität abhängig. Der Raum in St. Peter ist von drei Lichtquellen bestimmt. Zum ersten bei Tage von den alten Kirchenfenstern, die ein diffuses aber besonderes Licht einlassen. Die Grundaussleuchtung wird durch neun Deckenleuchten gewährleistet, die nach einem Notenausschnitt aus dem Stück „Ayre“ von John Blow angeordnet sind. So schwebt diese Klangfolge Blows vom Licht inszeniert über dem Raum. Als dritte besondere Beleuchtungsmöglichkeit installierte Fischer in den Wänden neben den Sitzreihen 195 x 107 cm große gelbe Glaswände, die von hinten beleuchtet werden. Auf ihnen sind schwach lesbar Bibelverse aufgedruckt. Diese Wände wirken wie Türen in angrenzende Lichträume, die durch im Raum schwebende Worte des Evangeliums herüberscheinen. Ihr Licht wirkt meditativ und mystisch. Dem Künstler gelingt es auf vortreffliche Weise eine sinnlich erfahrbare Korrelation von Gotteswort und Licht zu gestalten. Beide künstlichen Lichtquellen sind unterschiedlich schaltbar.

Dem Kreuz Bernd Fischers liegt eins seiner Tafelbilder zu Grunde. In diesem, wie in vielen freien Arbeiten, versucht der Künstler, Dinge sichtbar zu machen, die Teil unseres Lebens sind, die sich aber unserer Wahrnehmung entziehen. Frühe Arbeiten beschäftigten sich mit der Ikonographie des Alls, seit einigen Jahren stehen im Zentrum seiner Arbeiten radiologische Aufnahmen. Seine Bilder sind somit geprägt von einem archiologischen und einem aufklärerischen Aspekt. Er erweitert den Erfahrungshorizont des Betrachtenden, indem er seinen Kontext freilegt, sichtbar macht und neue Perspektiven gestaltet. Ein Röntgenbild ist auch der Ausgangspunkt der Arbeit, die seinem Kreuz zu Grunde liegt. Dieses Röntgenbild ist per Siebdruckverfahren auf einen grundierten Zeichenkarton (185 x 115 cm) aufgedruckt. Abgebildet sind innere Räume des Menschen von Kopf und Wirbelsäule. Anschließend wurden Teile des Bildes durch Übermalungen und Verwischungen überlagert und verändert, sodass weitere Bildebenen entstehen. Aus diesem Bild hat der Künstler ein Kreuz ausgeschnitten, dessen zurückbleibende Negativform so Teil der abgebildeten menschlichen Innenwelten wird. Es entsteht durch alle Bildebenen hindurch ein kreuzförmiges Loch im Bild, das über das Bild und damit über das menschliche Sein hinaus weist, auf das, was hinter dem Leben steht. Ebenfalls verbindet das Kreuz dadurch das Bild noch intensiver mit dem Raum und damit auch mit dem, der ihn betritt.

Der auf gestalterischer wie meditativer Ebene hervorragend gelungene Raum Bernd Fischers erfährt im „Bildkreuz“ seinen ästhetischen wie theologischen Höhepunkt.

Der Text von Martin Benn ist erschienen in dem Buch: „Siehe! – Zeitgenössische Kunst in evangelischen Kirchen“ Hrsg. Markus Zink und Martin Benn, Zentrum Verkündigung der EKH, Frankfurt/Main, 2007

Weitere Informationen zu dem von Bernd Fischer gestalteten Kapellenraum:
www.fischerkuenstler.de
<http://www.sanktpeter.com/uber-uns/raume-in-sankt-peter/kapelle/index.html>